

# Persönliche Zukunftsplanung



**Zwei Raupen unterhalten sich,  
als ein Schmetterling  
vorbeiflattert.**

**Sagt die eine Raupe zur  
anderen: „Mich würdest du  
niemals in einem von diesen  
Dingern in die Luft kriegen!“**

Prof. Dr. Annerose Siebert  
Hochschule Ravensburg-Weingarten

## Ich weiß doch selbst was ich will –

- und selbst wenn ich es nicht weiß...
  - möchte ich keine Bevormundung, sondern
    - Information,
    - die Möglichkeit Dinge auszuprobieren und
    - einen ehrlichen Gedankenaustausch

# Wie kann das gehen? Bürgerzentrierte Zukunftsplanung als ein Weg ...

- Ein methodischer Ansatz um mit Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam über Zukunft nachzudenken, Ziele zu setzen und sie gemeinsam mit anderen abzuarbeiten
- Ende der 1980er in den USA entwickelt (MOUNT 1989, 1994; PEARPOINT, O BRIEN, FOREST 1993 U.A.)
- In Deutschland seit Anfang der 1990er (DOOSE 1996; BOBAN, HINZ 1999 U.A.)
- Mittlerweile Materialienpool vorhanden (DOOSE U.A. 2004, EMRICH U.A. 2006); [www.persoennliche-zukunftsplanung.de](http://www.persoennliche-zukunftsplanung.de)
- Gründung des Netzwerks Persönliche Zukunftsplanung November 2012

## Institutionelle Hilfeplanung versus persönlicher Hilfeplanung

### Institutionelle Hilfeplanung

- Orientierung an Behinderung
- Betonung von Defiziten und Bedürfnissen
- Ziel: oft Reduzierung von negativen Verhaltensweisen
- Hilfeplanung abhängig von professionellem Urteil; oft standardisierte Tests und Beurteilungen
- Schriftliche Berichte
- Sieht die Person im Kontext der verfügbaren Maßnahmen und Behinderteneinrichtungen, dies sind oft Lebensräume speziell für Menschen mit Behinderung
- Professionelle Distanz durch Betonung der Unterschiede
- Staatlich geregelte Verfahrensweisen, Blickrichtung Kostenträger
- Person ist an der Erstellung der Hilfeplanung (oft nur teilweise) beteiligt
- Zielrichtung: Stärkung und Ausbau der Institution durch Angebot geeigneter Maßnahmen

### Persönliche Zukunftsplanung

- Orientierung an der individuellen Person
- Suche nach Fähigkeiten und Stärken
- Ziel: Erweiterung der Lebensqualität
- Hilfeplanung abhängig von der Person, Familie, Freunde, Fachleuten, verlangt mit der Person Zeit zu verbringen, um sie kennenzulernen, gemeinsam eine gute Beschreibung zu erarbeiten
- „Geschichten“, Episoden von Menschen, die die Person gut kennen
- Sieht die Person im Kontext des regulären Lebens in der Region
- Bring Menschen zusammen durch die Identifizierung von Gemeinsamkeiten
- Verfahrensweise nicht vorgeschrieben, Blickrichtung planende Person
- Person steuert den Plan und die Aktivitäten
- Zielrichtung: Stärkung und Verwirklichung der Ziele des Planenden durch das Angebot geeigneter individueller Maßnahmen,, lernende Organisation

## Persönliche Zukunftsplanung

„Persönliche Zukunftsplanung bezieht sich auf eine Familie von methodischen Planungsansätzen um gemeinsam mit Menschen mit einer Behinderung, ihren Familien und Freunden positive Veränderungsprozesse auf der Ebene

- » der Person,
  - » der Organisation
  - » sowie des Gemeinwesens
- zu gestalten und umzusetzen.“

(Übersetzung von Doose nach John O'Brien 1996)

## Persönliche Zukunftsplanung

- Ein Informeller Prozess
- Im Mittelpunkt steht die planende Person
- Der Erfolg muss sich an den Zielen der Person und ihrer Lebensqualität messen lassen
- Die Qualität der geleisteten Unterstützung wird durch die unterstützte Person selbst bewertet

## Wo kann Persönliche Zukunftsplanung eingesetzt werden?

1. Herausfinden, was Menschen in ihrem Leben ändern wollen
2. Abklären des erforderlichen Unterstützungsbedarfs
3. Koordination der Hilfen und Unterstützungsleistungen
4. Gemeinsam und kreativ an Problemlösungen zu arbeiten
5. Menschen zu mobilisieren, motivieren und sensibilisieren
6. Organisationen entsprechend umzugestalten

(Übersetzung von Doose nach Anderson-Sanders 2004)

- Unterstützernetze (Boban 2004)
- MAP „Making Action Plan“ (O’Brien, Pearpoint 2002)
- PATH „Planning Alternative Futures with Hope“ (Pearpoint u.a. 2001)

# Unterstützerkreise

“Willst du schnell gehen, geh allein.  
Willst du weit kommen, geh gemeinsam mit  
anderen.”

Spruchwort aus Kenia

Unterstützerkreise - mit Hilfe von vier Kreisen

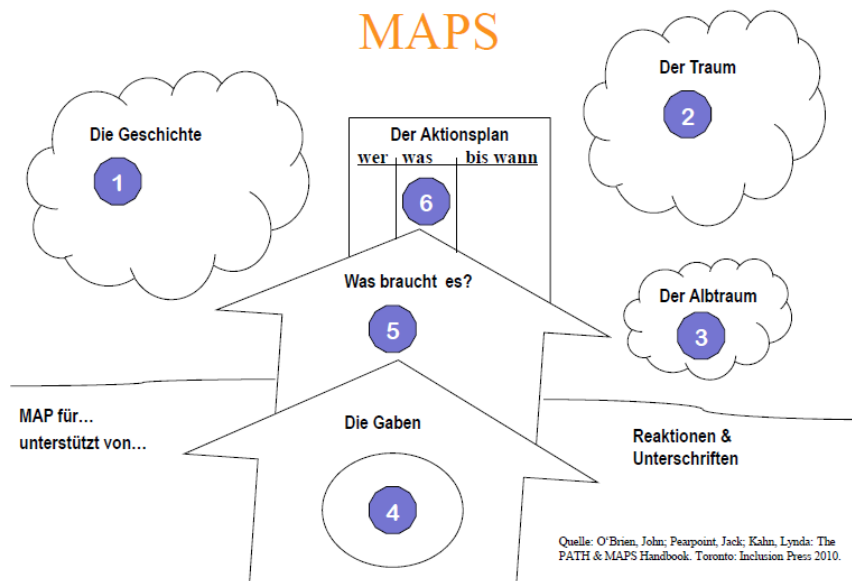
- wer ist in meinem Leben „Vertrauter“, „Kraftspender“, „Guter Geist“
- wer ist „Freund“
- wer ist „guter Bekannter“
- wer wird bezahlt „eine Rolle zu spielen“ – und macht es gut!

An dieser Stelle weiterführend: Boban 2008 (Moodle)

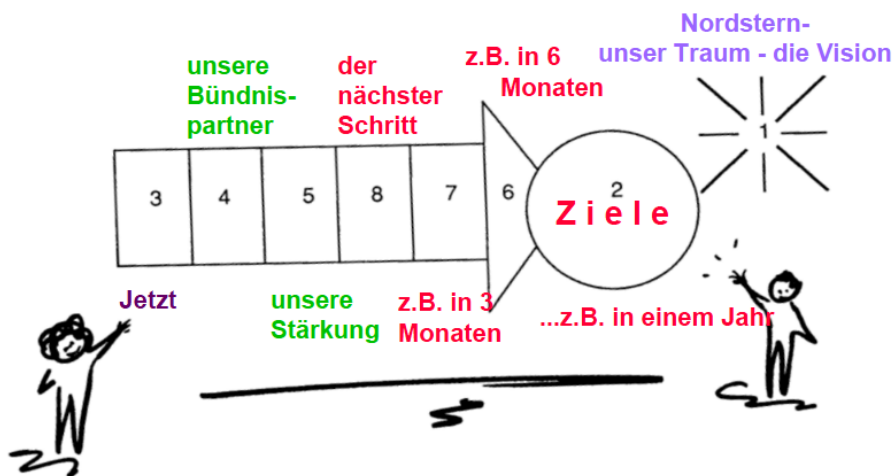
## MAP „Making Action Plan“

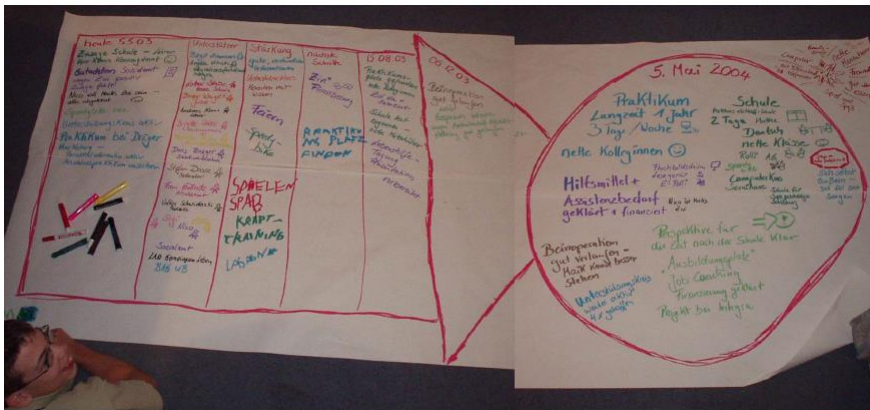


BOBAN 2008: 235-236



## PATH





Quelle: Doose Vortrag 2009 Hamburg

Bilder, Symbole, Stichworte füllen den großen Pfeil PATH (hier 5 meter lang!)

Start: Nordstern

Nächster Schritt: Zeitmaschine: „in einem Jahr“ – Blick zurück auf ein erfolgreiches Jahr

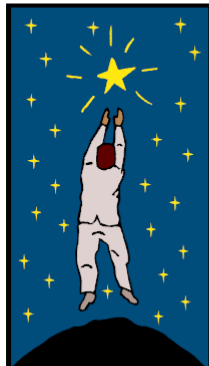
Nächster Schritt: „Sammeln im Jetzt“ – Begriffe + Bilder die die Gegenwart zeigen; Wer kann unterstützen?

Nächster Schritt: Zeitmaschine „drei Monate“ - ... und wieder ins „Jetzt“ – Wie können die eigenen Kräfte gestärkt werden?

Nächster Schritt: Zeitmaschine „ein Monat“ - ... und wieder ins „Jetzt“

Nächster Schritt: Was mach ich morgen

## Ideale sind wie Sterne



Wir erreichen sie  
niemals, aber wie ein  
Seefahrer auf dem  
Meer richten wir  
unseren Kurs nach  
ihnen.

Carl Schurz

## Methoden Persönlicher Zukunftsplanung

- **Themenblätter:** Meine Fähigkeiten, wieso arbeiten, Fragebögen, Checklisten, Liste was machen andere Gleichaltrige, Mandala, Glücksrad etc.
- **Karten:** Dream Cards, Neue Hüte, Lebensstilkarten
- **Ordner:** Persönlicher Zukunftsplaner – Dokumentation des Planungsprozesses, Portfolio- Sammlung bester Werke
- **Treffen:** Talkrunden, Persönliche Zukunftsplanungstreffen, Unterstützernetze, Freundeskreise
- **Problemlösungstechniken**
- **Moderationstechniken**

vgl. Doose 2004

ausgewählte Literatur; weiteres (auch verschiedene Quellen in der PPT) über die Literaturangaben der genannten Werke

- Ines Boban (2008): Bürgerzentrierte Zukunftsplanung in Unterstützernetzen. Inklusiver Schlüssel zu Partizipation und [Empowerment](#) pur. In: Hinz, Andreas, Körner, Ingrid & Niehoff, Ulrich (Hrsg.): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg: Lebenshilfe, S. 230-247
- Stefan Doose (2011): „I want my dream!“ Persönliche Zukunftsplanung. Neue Perspektiven und Methoden einer personenzentrierten Planung mit Menschen mit Behinderungen. Broschüre mit Materialenteil. 9. überarbeitete Auflage Kassel: Mensch zuerst. Der einführende Textteil (80 S.) ist verfügbar auf der [Website „Persönliche Zukunftsplanung“ \(PDF, 97 KB\)](#).
- Stefan Doose, Carolin Emrich, Susanne Göbel (2004): Käpt’n Life und seine Crew. Ein Planungsbuch zur Persönlichen Zukunftsplanung. Zeichnungen von Tanay Oral. Kassel: Netzwerk People First Deutschland
- Carolin Emrich, Petra Gromann, Ulrich Niehoff (2006): Gut Leben. Persönliche Zukunftsplanung realisieren – ein Instrument. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- Helen Sanderson & Maye Taylor (2008): Celebrating families. Simple, practical ways to enhance family life. Stockport: HSA Press. Bestellung und weiteres Material über die Website [„Celebrating families“](#).



## UMFASSENDE SAMMLUNG (MATERIAL)

<http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/gegenwart/materialien/persoенliche-zukunftsplanung-inklusion-als-menschenrecht/>

### Meine Verbindungen - Netzwerkkarte

